

# **Passionsandacht**

29. März 2017 // 19.30 Uhr

Wir halten diese Andacht: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Der Friede des HERRN sei mit euch. Amen.

## **Der vierte Bußspalm**

**Herr, sei uns gnädig, erhöre unser Gebet.**

**Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.**

**Wasche mich rein von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde.**

**Denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.**

**An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf dass du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du richtest.**

**Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich als Sünder empfangen.**

**Siehe, dir gefällt Wahrheit, die im Verborgenen liegt,  
und im Geheimen tust du mir Weisheit kund. ...**

**Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat.**

**Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.**

**Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.**

**Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus.**

**Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren.**

## **Psalm 51**

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

**Lied:** 431, 1-4

**Biblische Lesung:** (Joh. 19, 25-27)

### **Auslegung:**

*"Siehe, das ist dein Sohn!" +++ „Siehe, das ist deine Mutter!“*

Liebe Gemeinde,

die Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Johannes habe ich in meinem Leben oft gehört. Und jedes Mal geht sie mir wieder neu `an die Nieren`. Sie ist so dicht erzählt, eindringlich und anrührend. Zusätzliche Nähe bekommt sie, wenn die Musik von Johann

Sebastian Bach sie miterzählt. Ich war immer froh, wenn ich als Mit-Musiker im Orchester mit den Noten meiner Stimme und dem Violinspiel in der Gruppe beschäftigt war. Das lenkte etwas ab von der verstärkenden Wirkung, welche die Worte durch die Musik noch erfahren. Die Modulationen in den Tonarten, durch die Bach den Text verstärkt, geben dem Bericht des Johannes noch eine zusätzliche Tiefendimension. Ich habe mich im Stillen immer gefragt: `Könnte ich das singen? Etwa nur in der Rolle des Evangelisten?!

Blicken wir einmal für diesen Moment nur auf eine Szene: da weist Jesus mit der letzten Kraft am Kreuz seine Mutter an seinen Lieblingsjünger Johannes - und ihn an sie. Sie beide sollen von jetzt an wie Mutter und Sohn zusammengehören. Maria, die von Gott als Mutter des Heilands auserwählt und berufen worden ist, muss mit ansehen, wie ihr Sohn dort am Kreuz hängt und stirbt. Wie kein anderer Mensch war sie ihm nahe. Nur eine Mutter, die ihr Kind verloren hat, kann das nachempfinden. Und das ändert sich auch nicht, selbst wenn ihr in dem Augenblick möglicherweise eingefallen sein mag, dass sie damals schon vorgewarnt worden war durch die Prophezeiung des alten Simeon, der den Säugling Jesus im Tempel in die Arme genommen hatte und Gott mit den Worten gepriesen und der Maria prophezeite: „*Durch deine Seele wird ein Schwert dringen*“ (Lukas 2,35).

Liebe Gemeinde, als Ausdruck der liebevollen Fürsorge des Sohnes für seine Mutter - so verstehen wir dieses Wort Jesu am Kreuz. Johannes hat Maria dann ja auch in seinen Hausstand aufgenommen. Aber ist damit schon alles ausgesagt? Martin Luther schreibt dazu in seiner Haus-Postille: „*Ob nun wohl solches nicht unrecht gedeutet ist, so ist es doch viel zu eng. Denn was der Herr hier am Kreuz tut und redet, soll man nicht einschränken auf wenige einzelne Personen. Er fasst mit seinem Werk und Worten die ganze Welt, besonders aber seine christliche Kirche. Darum müssen wir dieses Wort, obgleich Christus zu Maria und Johannes allein redet, auch einen allgemeinen Befehl sein lassen gegen alle Christen und die ganze Kirche, dass wir alle untereinander (weil Christus am Kreuz hängt und uns alle durch seinen Tod von Sünde und Tod erlöst) sollen sein wie Mutter und Sohn, die einander herzlich lieb haben, und helfen und raten, womit sie können.*“

In diesem erweiterten Sinn betrifft dieses Wort Jesu auch uns. Es setzt uns, seine Jünger, ebenso in ein solches Verhältnis zueinander. Wir sollen einander sein wie nahe Verwandte, wie Familie, wie Geschwister. Darauf hatte er seine Jünger schon zuvor hingewiesen: „*Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter*“ (Markus 3,35). Ihr Lieben, wenn wir nach Gottes Willen leben sollen, dann ist das nichts anderes als an den Sohn Gottes zu glauben - und an seine Erlösung am Kreuz. Wenn wir durch den Glauben und unsere Taufe Gottes Kinder geworden sind, dann gehören wir automatisch zu Gottes Familie. Und wie man in der Familie miteinander umgeht, das weiß ja jeder aus eigener Erfahrung. Und mit dieser herzlichen Liebe sollen wir den Menschen um uns herum ebenso begegnen. Denn Christus hat gesagt: „*Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt*“ (Joh. 13,35). Wenn wir uns in unserem Leben bemühen, uns so zu verhalten, dann ist das in dem Sinne Jesu - so, wie er seine Mutter dem Jünger Johannes anempfiehlt: „*Siehe, das ist dein Sohn; siehe, das ist deine Mutter!*“

Liebe Gemeinde, es ist ein besonderer Augenblick: hier, wo Jesus die letzten Sätze als Noch-

Lebender und doch schon als Fast-Gestorbener redet! Wir erinnern uns an den Artikel 3 des Augsburger Bekenntnisses, dessen Formulierung auf diese und ähnliche Stellen zurück geht. Dort heißt es: „*Gott der Sohn ist Mensch geworden... Die zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, sind also in einer Person untrennbar vereinigt: ein Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben;*“ Bei dem, was Jesus am Kreuz jetzt noch sagt, ist zwar der Mensch beinahe gestorben und eigentlich zu keinem Gedanken mehr in der Lage, aber der Gottessohn zeigt hier - noch und schon - zugleich in diesen Worten seine Gott-Natur. In einer solchen Todes-Situation kann kein Mensch mit dieser Vollmacht reden: Jesus redet mit dem vertrauten „*Siehe!*“. So lässt Gott an vielen Stellen seinen Willen durch die Propheten ankündigen. Hier kündigt Jesus die Verheißung des Evangeliums an. Die Erlösung der Menschen, für die er da am Kreuz hängt, reißt nicht nur die Menschen aus der Gewalt der Sünde und des Todes. Sie führt sie zugleich in eine Gemeinschaft, in der ER das verbindende Siegel ist. In dem Zuspruch an seine Mutter Maria und den Jünger Johannes liegt schon die göttliche Verheißung der ganzen, weltumspannenden christlichen Kirche. Sie soll ein Leib in der Liebe sein, zu dem Christus das Opfer für alle auf sich nimmt.

Wenn der Bericht der Leidensgeschichte Jesu, uns nicht nur zu Tränen rühren soll, dann deshalb, weil sich hier das ereignet, was Gott mit der Sendung seines Sohnes zu den Menschen erreichen will: Aus nicht erklärter, unbegründeter Gnade und Barmherzigkeit gibt Gott dir ein für alle Mal bekannt: `Deine Sünden sind dir vergeben. Ich habe dich bei deinem Namen einmal gerufen - und das vergesse ich nicht. Du bist mein – bis ans Ende aller Tage. Denn ich bin ein liebender Gott. Amen.

**Lied:** 457, 1-4

**Gebet :**

Herr Jesus Christus, du willst, dass wir uns nach dir ausrichten und nach allem, was uns vom Himmel erwartet. Aber unsere Sorgen und unsere eigenen Pläne hindern uns daran. Hilf, dass wir unser Vertrauen ganz auf dich setzen und aus unserer Armseligkeit herausfinden. Lass uns erkennen, dass du uns zu deinem Reich erlöst hast, das weit über die Vergänglichkeit dieser Zeit hinausgeht.

Herr Jesus Christus, regiere unsere Herzen nach deiner Gnade. Stärke die Liebe untereinander zu einer geschwisterlichen Gemeinschaft deiner Gläubigen. Dein Friede herrsche unter uns. Amen.

**Vaterunser.**

**Segen.**

**Lied:** 54, 1-2

Hans-Ulrich Schiel  
Immanuelsgemeinde Stuttgart der SELK